

Zwischen Realität und Traum

Peter E. Schaufelberger

Helle, lichtdurchflutete Landschaften beherrschen den Ausstellungsraum im Regierungsgebäude, doch die Werke von Willi Keller öffnen sich in eine Traumwelt jenseits der äusseren Realität.

(...)

Da entfalten sich Weiten aus Nähen, wird der fransige Rand eines riesigen, in die Bildfläche hineinragenden Blütenblattes zum imaginären Ufer eines Sees oder Himmels. Eine Blüte wird zur zerklüfteten, geheimnisvollen Kraterlandschaft; ein Kaktus, präzise gemalt mit all seinen herauswachsenden Stacheln, wird zum Hügel in schimmernder Luft. Doch über all diesen traumverlorenen Landschaften liegt ein wundersam helles, schimmerndes Licht, von innen und von aussen kommend, die mit feinem Strich Zug um Zug aufgetragenen dünnen Farbschichten durchdringend. Die feinen Pinselspuren und die immer wieder leicht durchscheinenden Leinwandstrukturen geben den Bildern etwas flirrend Unwirkliches; die Realität, so detailgenau sie gemalt scheint, verändert sich, öffnet Zugänge zu Welten jenseits jeder äusseren Wirklichkeit.

St. Galler Tagblatt, Oktober 2004